



Schweizer Schlachttiere haben ihren Preis

Dem Schweizer Lebensmittelmarkt haftet im internationalen Vergleich der Ruf der Hochpreisigkeit an. Gerade im Fleischbereich liegen die Kosten höher als im umliegenden Ausland. Grosse Preisunterschiede finden sich entlang der ganzen Wertschöpfungskette. Wirft man einen gesamtheitlichen Blick auf die Fleischproduktion der beiden Länder Schweiz und Deutschland, werden die Gründe für die Preisspanne offensichtlich.

Die vorliegende Auswertung knüpft an die Analyse zu Preis- und Konsumunterschieden von Schweizer und deutschen Verbrauchern an (siehe [Marktbericht Fleisch April 2019](#)). Im Fokus der vorliegenden Untersuchung steht der Vergleich auf Produzentenstufe. Dabei werden einerseits die Produktionsstruktur und andererseits die Produzentenpreise in Deutschland und in der Schweiz miteinander verglichen.

Die Hintergründe der Analyse sowie deren Ergebnisse dienen somit auch als Erklärungsansätze für die hohen Preisunterschiede auf Konsumentenstufe.



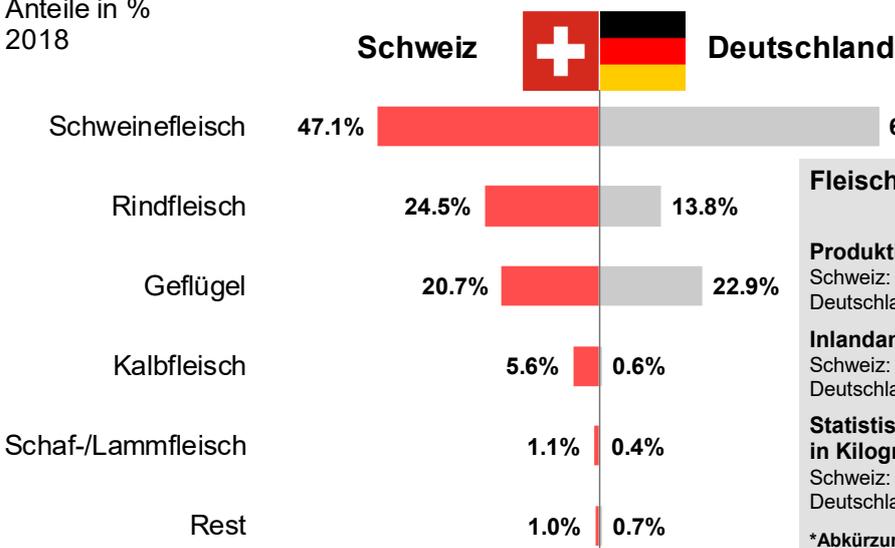
Schweizer Fleischproduktion legt andere Schwerpunkte

Der Schweizer Fleischmarkt ist naturgemäss deutlich kleiner als jener in Deutschland: Im Jahr 2018 betrug die gesamte Schweizer Produktion rund 490 000 Tonnen. Das deutsche Produktionsvolumen erreichte 7'940'000 Tonnen und war damit um das 16-fache höher. Der Selbstversorgungsgrad (Anteil Inlandproduktion am Inlandkonsum) liegt in der Schweiz bei 82 %, in Deutschland liegt dieser Wert bei 115.6%. Das bedeutet, dass Deutschland insgesamt einen

Fleischproduktion im Vergleich

Zusammensetzung der Fleischproduktion nach Tiergattung in der Schweiz und in Deutschland

Anteile in %
2018



Fleischmärkte im Überblick

	2018
Produktion in 1 000 Tonnen SG*	
Schweiz:	490
Deutschland	7 940
Inlandanteil in %	
Schweiz:	82.0
Deutschland	115.6
Statistisch erfasster Konsum in Kilogramm VG*/Kopf	
Schweiz:	52.1
Deutschland	60.1

*Abkürzungen

SG: Schlachtgewicht

VG: Verkaufsgewicht (ohne Knochen, Fett etc.)

Quellen: Proviande; BLE; Destatis; BLW, Fachbereich Marktanalysen

Export- und die Schweiz im Gegensatz dazu einen Importbedarf aufweist.

In beiden Ländern verzeichnet Schweinefleisch die höchsten Produktionsmengen, allerdings nicht im gleichen Ausmass. In Deutschland nimmt die Schweineproduktion mit 61,6 % der gesamten Fleischproduktion (ohne Innereien) eine starke Rolle ein. In der Schweiz hat Schweinefleisch mit 47 % eine etwas weniger dominierende Position in der Produktion, bleibt aber dennoch mit Abstand die wichtigste Fleischart.

Umgekehrt nimmt die Rindfleischproduktion in der Schweiz eine viel bedeutendere Rolle ein als in Deutschland. Zusammen mit Kalbfleisch werden damit 30 % der inländischen Fleischproduktion erzeugt, in Deutschland sind es nur rund 14 %. Kalbfleisch für sich betrachtet besetzt in Deutschland anteilmässig mit 0,6% eine kleinere Nische als Lammfleisch in der Schweiz (1,1%). Der Grund liegt nicht zuletzt an der topografischen Gegebenheit der Schweiz, welche eine graslandbasierte Landwirtschaft begünstigt, was die Rindviehhaltung begünstigt.

Anteilmässig ähnlich sieht es beim Geflügel aus. Hier sind die Produktionsanteile mit etwas mehr als einem Fünftel vergleichbar.

Tierwohl steht in der Schweiz stärker im Fokus

Für die Tierhaltung massgebend sind die gesetzlichen Vorschriften und Richtlinien privater oder staatlicher Tierhaltungsprogramme.

Die bedeutendsten Haltungsformen in der Schweiz neben dem QM-Standard (Einhaltung

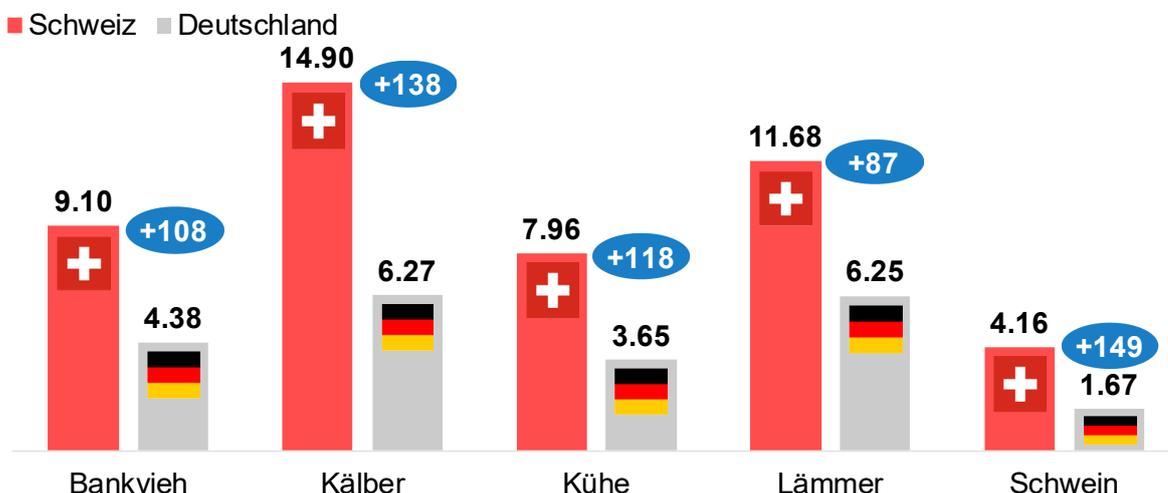
des gesetzlichen Mindeststandards) sind Bio und IP (integrierte Produktion) sowie weitere privatrechtlich organisierte Labelvorgaben. Diese Produktionsformen stützen sich auf Vorgaben, welche über dem gesetzlichen Mindeststandard liegen. Die Mehrkosten, welche bei der Einhaltung der strikteren Vorgaben anfallen, werden mit höheren Produzentenpreisen oder bundesseitig durch Beiträge aus den staatlichen Tierwohlprogrammen ([BTS/RAUS](#)) abgegolten. Der Anteil dieser Labels ist je Tiergattung unterschiedlich. Bei der Schweineproduktion wurden 2018 rund 34 %, bei Kalb 25 %, Lamm 10 %, Rindvieh 29 % (Rinder und Kühe) der Tiere in einem der grossen Labelkanäle geschlachtet.

In Deutschland hingegen existieren aktuell keine eindeutigen Daten zur Labelproduktion. Deren Anteil wird aus Expertensicht aber auf einen tiefen einstelligen Wert geschätzt. Wie sich die Situation mit der Umsetzung der [staatlichen Initiative für mehr Tierwohl](#) entwickelt, lässt sich zurzeit noch nicht beurteilen.

Nach aktueller Einschätzung der Agridea ([Studie zum Vergleich von Tierschutz und Tierwohl](#)) wird der stärkere Fokus auf das Tierwohl in der Schweiz auch auf gesetzlicher Ebene gestützt. Allerdings steigen die Bestrebungen im Ausland in Richtung einer tierwohlgerechteren Haltung. In wesentlichen Aspekten wie etwa Mindestplatzbedarf oder Tiertransport weist die Schweizer Tierproduktion striktere Vorschriften aus.

Schlachtviehpreise im Vergleich

Produzentenpreise franko Schlachthof inkl. Bio in Deutschland und in der Schweiz
 Schweiz: Preise gewichtet nach Haltungsform; Klassifizierung T3 (Ausnahme Schwein)
 Deutschland: R3 (Rindvieh) bzw. R2 (Kälber) (Ausnahme Schwein S-P und Lämmer pauschal)
 Preis in in CHF / kg SG, Differenz CH/D in %
 2018



Quellen: BLW, Fachbereich Marktanalysen; Nielsen Schweiz, Warenkorb gemäss Def. BLW; AMI

Grosse Unterschiede in der Betriebsgrösse

Neben den geografischen Restriktionen der Schweiz wirkt sich auch die [Höchstbestandsverordnung](#) massgeblich auf die Betriebsstruktur aus. Mit der Höchstbestandsverordnung legt der Bund für jede Tiergattung die maximal Anzahl Tiere fest, die pro Betrieb gehalten werden dürfen. Eine äquivalente Gesetzgebung gibt es in Deutschland nicht. Entsprechend gibt es hier grosse Unterschiede in der Betriebsgrösse.

Die markanteste Differenz zeigt sich in der durchschnittlichen Betriebsgrösse bei Mastschweinen. Während 2018 in der Schweiz durchschnittlich knapp 130 Mastschweine je Betrieb gehalten wurden, waren es in Deutschland rund 1180 Tiere oder 9-mal mehr. In der Schaf-/Lamm-Haltung handelt es sich um einen Faktor 4 (42 vs. 165 Tiere) und beim Rindvieh (Kuh/Rind/Kalb inkl. Milchwirtschaft) um einen Faktor 2 (44 vs. 86 Tiere).

Höchste Preisdifferenz beim Schwein

Bei der Betrachtung der Preisunterschiede zwischen der Schweiz und Deutschland spielen die aufgeführten Aspekte eine wichtige Rolle bei der Interpretation der Auswertung. Zur besseren Vergleichbarkeit der Produzentenpreise wurde bei den verschiedenen Tiergattungen eine vergleichbare Taxierung betrachtet (Schweiz: Taxierung nach CHTAX und Deutschland: Taxierung nach (S)EUROP). Die Anteile der bedeutendsten Produktionsformen/Label fliessen als Gewichtungsfaktoren in den Preisvergleich ein. Die Preise für Deutschland enthalten der Bedeutung entsprechend ebenfalls Tiere aus Bio- und Labelproduktion.

Die Preisunterschiede sind über alle beobachteten Tiergattungen hoch. Die grössten Unterschiede wurden bei Kalb (138 %) und Schwein

(149 %) beobachtet. Dies ist nicht überraschend. Einerseits hat Kalbfleisch eine tiefere Bedeutung für den Verbraucher in Deutschland als in der Schweiz. Andererseits fällt Kalbfleisch aufgrund der Verknüpfung mit dem Milchmarkt zwingend an und muss ebenfalls verwertet werden, was sich auf den Preis auswirkt. Das betrifft sowohl den deutschen wie auch den Schweizer Kälbermarkt.

Beim Schwein steht Deutschland im Gegensatz zur Schweiz im internationalen Wettbewerb. Als Netto-Exporteur besteht eine Abhängigkeit von der Marktsituation in anderen Produzentenländern und in den Importländern, wodurch der exogene Preisdruck deutlich grösser ist. Zudem sind durch die Grössenunterschiede in Deutschland Skaleneffekte sichtbar, welche in der Schweizer Landwirtschaft nicht umsetzbar sind (rechtlich als auch praktisch).

Gesamtheitliche Betrachtung ist entscheidend

Die Analyse zeigt, dass ein reiner Preisvergleich zwischen der Schweiz und den umliegenden Ländern ohne begleitenden Informationen ein unvollständiges Bild zeigt. Weitere Einflussfaktoren zu den oben genannten wie

- Eingesetzte Rassen;
- Lohnkosten;
- Kosten für Betriebsmittel (Futter, Medikamente, Infrastruktur etc.);
- Absatzkanäle;
- Konsumtrends;
- Etc.

liefern zusätzliche Erklärungsansätze für Preisunterschiede und müssen in einer sauberen Interpretation eines Preisvergleichs beachtet werden.

Anmerkungen zur Analyse sowie den «Markt aktuell» finden Sie auf der nächsten Seite.

Detaillierte Marktzahlen Fleisch finden Sie unter: [Marktbericht Fleisch in Zahlen](#)

Bestellformular für Abonnemente: [Bestellformular online](#)

Zu Haftung, Datenschutz, Copyright und Weiterem siehe: www.disclaimer.admin.ch

Quelle Themenbilder: www.pixabay.com (Zugriff am 29. Mai 2019)

Anmerkungen zur Analyse

- Für den Produktionsvergleich wurden für die Schweiz die Inlandproduktion aus der [Konsumstatistik der Proviande](#) verwendet (in Tonnen Schlachtgewicht), für Deutschland die Bruttoeigenerzeugung aus der [Versorgungsbilanz des BLE](#) (in Tonnen Schlachtgewicht). Kalb- und Lammfleisch-Mengen wurden anhand der [Schlachtdaten von Destatis](#) rekonstruiert. Die Mengen «Innereien» (separat ausgewiesen in der Versorgungsbilanz des BLE) wurden nicht berücksichtigt.
- In der Analyse wurden beim Rindvieh Preise der Standard-Taxierung T3 (Schweiz: CHTAX) bzw. R3 (Deutschland: EUROP) verwendet, um die Vergleichbarkeit zu erhöhen (Ausnahme Kalb Deutschland: R2). Bei Schweinen wurden für Deutschland die Preise S-P (SEUROP) verwendet, für die Schweiz der Branchenpreis. Bei Lamm wurde ein Pauschalpreis verwendet.
- Die verwendeten Preise verstehen sich franko Schlachthof, um eine Vergleichbarkeit zwischen den Ländern zu schaffen (insbesondere Schwein).
- Die Gewichtungsfaktoren für den Schweizer Preis je Tiergattung basiert auf der Anzahl jährlich geschlachteter Tiere je Produktionsform des Vorjahres (QM/Rest, IP Suisse, Coop Naturafarm/-beef/-veal und Bio).
- In der Analyse wurden Schlachttiere inkl. Tiere aus Bio- und Labelproduktion berücksichtigt. Allfällige Deklassierungen entlang der Wertschöpfungskette wurden nicht beachtet.
- Die Labelanteile in der vorliegenden Analyse basieren auf effektiven Schlachtzahlen und liegen unter den geschätzten Anteilen der Produzentenpreise, welche zur Berechnung der [Bruttowertschöpfung](#) verwendet werden. Der Grund liegt in der Berechnungsmethodik. Für die Bruttowertschöpfung müssen die Labelanteile der gewichteten Einstandspreise (Produzentenpreise) an die Labelanteile der erfassten Nettoeinnahmen (Konsumentenpreise) angepasst werden. Entsprechend werden die Labelanteile jener Preise tendenziell überschätzt.
- Die Preise aus Deutschland wurden umgerechnet in CHF/kg mit dem Wechselkurs: 1.1549.
- Verwendete Quellen: Proviande; BLE (provisorische Daten 2018); BLW, Fachbereich Marktanalysen; AMI; Destatis; Branchenverbände; Agridea.

Markt aktuell

Späte Ostern beeinflusst Schlachtungen

Im April 2019 wurden über 50 % mehr Lammfleisch produziert als im Vorjahresmonat. Hauptgrund ist der diesjährig späte Ostertermin im Vergleich zum Vorjahr, welcher die saisonale Lammproduktion beeinflusst.

Die Pouletproduktion stieg im 1. Quartal 2019 gegenüber der Vorjahresperiode weiter um 1,7 %.

Höchster Schweinepreis seit fünf Jahren

Im April 2019 stieg der Produzentenpreis für QM-Schweine franko Hof auf 4,50 CHF/kg SG. Das ist der höchste Wert seit Juli 2014 (4.60 CHF/kg SG). Die Produktion im April lag indes 4 % unter dem Niveau des Vorjahresmonats.

Höhere Bruttowertschöpfung bei Rindfleisch

Die Produzentenpreise für Rindfleisch blieben im März/April stabil (sowohl gegenüber dem Vorjahr als auch dem Vormonat). Die Konsumentenpreise hingegen sind gestiegen. Entsprechend wirkte sich dies auf die Bruttowertschöpfung für Verarbeitung und Verteilung im Detailhandel aus. Diese stieg um 6,8 % gegenüber 2018.

Ausland: Uneinheitliche Entwicklung bei Schlachtkühen

Im März 2019 wurden Schlachtkühe in Deutschland rund 10 % unter dem Vorjahrespreis gehandelt. Umgekehrtes Bild hingegen zeigte sich in Frankreich, wo Produzenten höhere Preise erzielen konnten als noch im März 2018.